

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Veröffentlichung und Verwaltung: Grebenova ulica 6, Telefon Nr. 21 (interurban)

Anzeigen werden in der Verwaltung zu billigen Bedingungen entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din., halbjährig 80 Din., ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 58

Celje, Sonntag, den 21. Juli 1935

60. Jahrgang

## Skupština

Beograd, 18. Juli

Im Finanzausschuß der Skupština ist eine Störung eingetreten, weil die Regierung wegen der Abwesenheit des Ministerpräsidenten noch keine Stellung zu den von den Abgeordneten eingebrachten Amendements genommen hat. Heute Abend begann im Finanzausschuß eine große Debatte über die Vollmachten, die die Regierung für die Abänderung der politischen Gesetze fordert. Die Debatte dürfte die Nacht hindurch dauern. Die Opposition tritt gegen solche Vollmachten auf und fordert gewisse Einschränkungen, vor allem aber eine Kontrolle des Parlamentes.

### Interpellation wegen der Beziehungen mit Rußland

Der Führer der serbischen Bauernbündler Dr. Dragoljub Janković überreichte am Dienstag dem Ministerpräsidenten eine Interpellation, worin er die sofortige Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland forderte. Er verwies dabei darauf, daß die Kleine Entente seinerzeit einen prinzipiellen Beschluß in dieser Hinsicht gefaßt habe und daß dieser Beschluß von der Tschechoslowakei und Rumänien durchgeführt wurde, während Jugoslawien noch immer zögere, wiewohl sein bester Verbündeter, Frankreich, mit Sowjetrußland in freundschaftlicher Verbindung steht.

## Die Opposition verlangt unbedingt das geheime Wahlrecht

Die Opposition hielt Sonntag, am 14. eine große Versammlung in Banja Luka ab, in welcher J. Jovanović die Lage in einer großen Rede besprach.

Unter anderem brachte er vor, daß er vor den Wahlen nur unter Gendarmeriebegleitung verkehren konnte und Polizeibeamte die Zusammenkunft mit seinen Wählern verhinderten. Die Opposition wurde seitens des Ministeriums als staatsfeindlich erklärt und behauptet, daß derjenige, welcher auf Mäcel stimmt, Jankapusta stimmt. Trotz des in Aussicht gestellten Internierungslagers, des Zellenstrafes Jevtić und der Wahlmissbräuche bekam die Opposition soviel Stimmen wie seit 1920 noch nie. Die Klagen über die während der Wahlen durchgeführten Gesetzwidrigkeiten würden ein ganzes Zimmer ausfüllen.

Jovanović schloß seine Rede mit dem Hinweis, daß die ganze Welt die Tätigkeit der Regierung Stojadinović mit gespanntem Interesse verfolgte. Die Regierung will Frieden schaffen und eine ruhige Atmosphäre und in diesem Interesse ändert sie die politischen Gesetze. Das neue Wahlgesetz muß das direkte geheime Wahlrecht sicherstellen.

### Abessinien tritt dem Roten Kreuz bei

Nach der „Morningpost“ hat Abessinien beigeschlossen, der Genfer Rote-Kreuz-Konvention beizutreten. Das Blatt fügt hinzu, damit habe Abessinien die Möglichkeit, das englische Angebot, eine Rote-Kreuz-Abteilung nach Abessinien zu entsenden, anzunehmen.

### Fünf Flugzeuggeschwader für Erythräa

Aus dem Hafen von Neapel ist Dienstag das Flugzeugmuttergeschiff „Miraglia“ ausgelaufen. An Bord befinden sich zwei Flugzeuggeschwader, die für die Flugzeugstationen in Erythräa bestimmt sind, sowie einige Wasserflugzeuge für die Flugplätze im Roten Meer.

## Oesterreichisches Mosait

Im englischen Unterhaus stellte der Abgeordnete Croft fest, daß in Oesterreich die Spannung der Gegensätze im Regierungslager immer größer werde.

In Leoben hat der Heimwehr-Kommandant dem Kommandanten des Jägerbataillons des Bundesheeres mitgeteilt, daß er sich samt seinem Bataillon dem Willen der Heimwehr zu unterwerfen habe.

Die allgemeine Not ist sehr groß. Auch die Angehörigen der Regierungsparteien ergreift nunmehr Enttäuschung und Erbitterung.

Allgemein hört man, daß wichtige Ereignisse bevorstehen. Die Nazis rüsten zu neuen, einheitlichen Aktionen.

### Spenden des deutschen Gesandten an den Deutsch-Jugoslaw. Verein in Petrograd

Viktor von Heeren, der deutsche Gesandte in Beograd, dankte in einem Schreiben für seine Wahl zum Ehrenvorsitzenden des Deutsch-Jugoslawischen Vereines in Petrograd und spendete für die Einrichtung des Vereinsheimes den Betrag von 10.000 Dinat. Der neugegründete Verein hat einen großen Anklang in der Bevölkerung gefunden und wird sicherlich viel dazu beitragen, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien freundschaftlich vertiefen.

### Besuch englischer Marineure in Zagreb

Mittwoch früh traf mit dem Eilzug aus Split eine größere Gruppe von Offizieren und Unteroffizieren der englischen Flotte zu zweitägigem Besuch in Zagreb ein. Sie besteht aus sieben Offizieren und 30 Unteroffizieren der englischen Schlachtkreuzer, die gegenwärtig im Hafen von Split anker. Die englische Marineabordnung wurde am Bahnhof herzlich empfangen.

### Einberufung des Völkerbundsrates unvermeidlich

Wenn der Völkerbundsrat, was jetzt unvermeidlich scheint, am 25. Juli zusammentreten wird, wird Großbritannien durch Minister Eden vertreten sein.

### „Popolo d'Italia“ zweifelt am Bestand des Völkerbundes

Der „Popolo d'Italia“ beschäftigt sich mit der bevorstehenden Ueberseidlung des Völkerbundes in sein neues Gebäude, wobei er an der Mentalität des Völkerbundes scharfe Kritik übt. Bis zur Ueberseidlung fehlen noch fünf Monate; vielleicht komme der Völkerbund zu einer anderen Geistesverfassung, vielleicht aber werde der neue Palast nur ein leerer Tempel bleiben.

### Das Grubenunglück in Dortmund

Im Laufe des Nachmittags vom Dienstag, ist von den bei dem Unglück auf der Zeche „Adolf von Hensemann“ verletzten Bergleuten ein weiterer Schwerverletzter gestorben, so daß die Zahl der Toten jetzt insgesamt 14 beträgt. Es muß leider befürchtet werden, daß die Totenliste damit noch nicht abgeschlossen ist.

Infolge der Segerstreits in Ljubljana ist auch in Maribor das Solidaritätsmoment zum Ausdruck gekommen, so daß seit Donnerstag früh in den Druckereien Maribors die Maschinen stehen.

## Im Urteil der Unsterblichen

DaD. Die Männer der Wissenschaft sind im allgemeinen so vorsichtig, mit ihrem Urteil über die Zeitgeschichte und ihre Führer zurückzuhalten bis zum sicheren Erfolg. Um so mehr erscheint der tiefe Eindruck, den die Politik Adolf Hitlers heute auf die Welt macht, bestätigt in der merkwürdigen Tatsache, daß nach dem deutsch-englischen Abkommen des 18. Juni je ein hervorragender Akademiker in Paris und in Madrid die Welteigeltung des deutschen Führers und Reichstanzlers ausführlich schildern. Im Urteil der „Unsterblichen“ steht heute schon fest, daß Adolf Hitler mit der schöpferischen Verfohnung von Nationalismus und Sozialismus in Deutschland ein „unsterbliches Werk“ vollbracht hat, um mit dem spanischen Historiker Ramiro de Maeztu zu reden.

Wenn dieses hervorragende Mitglied der Spanischen Akademie in der großen Madrider Zeitung ABC über das Thema „Hitler auf der Höhe“ schreibt, so aus Anlaß der Ausführungen, die sein bekannter Kollege von der Academie Francaise, Jacques Bainville, soeben in der Pariser Zeitschrift „Le Capital“ gemacht hat. Bainville, der alles andere als deutschfreundlich ist, stellt im Hinblick auf das deutsch-englische Flottenabkommen neidlos fest: „Alles, was Hitler unternimmt, gelingt ihm.“ Im übrigen spricht aus seinem Aufsatz nicht nur der Historiker, sondern auch der führende diplomatische Publizist, wenn er Deutschlands politisch-moralischen Erfolg in London und die „sehr hohe Stellung Hitlers in Europa“ vom französischen Standpunkt aus betrachtet. Gewiß ist er der irrigen Auffassung, daß der Nationalsozialismus Frankreich gegenüber „die gegenwärtigen Tage der Ungewißheit“ ausnützen und versuchen wollte, „die Franzosen durch Propaganda zu rühren“. Trotzdem muß er zugeben, daß die Annäherung der Frontkämpfer „bereits psychologische Wirkungen erzielt hat“, und daß Hitlers Forderung eines Friedens in Ehren schwerlich zu widerlegen ist. Bainville meint, bei kommenden deutsch-französischen Verhandlungen müsse Hitler „seine eigene Geschicklichkeit noch übertrumpfen und gewissen notwendigen Fragen ausweichen, und zwar in richtiger Weise.“ Daß die in diesem Zusammenhang erwähnten „wirtschaftlichen Kriegsmagnahmen“ Deutschlands eine halblöse Uebertreibung darstellen, wurde hier bereits gegenüber einem Aufsatz der „Revue des Deux Mondes“ betont. Andererseits entbehrt der immer wiederkehrende Argwohn, Deutschland wolle im Grund doch nur freie Hand zum Krieg im Osten, jeder Grundlage.

Ramiro de Maeztu verzeichnet Bainvilles Urteil, daß Adolf Hitler „weder brutal noch ungeschickt, sondern ein meisterhafter Diplomat“ sei. Auch er sieht in dem deutsch-englischen Abkommen des 18. Juni einen historischen Wendepunkt, und zwar als positiven Beweis für die Kritik von „Mein Kampf“ an der Weltpolitik Wilhelms II. Er bewundert die politische Vorausschau dieses 1925 geschriebenen Buches, das er neben Platons „Republik“ die „Po-



lität“ des Aristoteles und den „Fürsten“ Machiavells und über die „Reflexionen“ eines Sorel stellt. „Es ist das Werk eines deutschen Nationalisten, aber zugleich eines Mannes, der sich nichts vormacht, sondern die Dinge sieht, wie sie sind.“ Der Spanier verweist dann auf Hitlers Weg aus seiner

Wiener Zeit bis zur Begründung des Nationalsozialismus und bekräftigt den Sinn des nationalsozialistischen Kampfes gegen undeutsche Elemente im Volk, da nur aus der inneren Auferstehung Deutschlands Hitlers diplomatischer Erfolg zu erklären sei.

## „Hitler und Europa“

Professor Grimm  
auf dem Londoner Nationalistkongress

In der Vortragsreihe auf dem Kongress der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Nationalisten wurde nach einem Vortrag des belgischen Schriftstellers Dr. J. W. Serruys das Referat „Nationale und internationale Gemeinschaften“ des an der Teilnahme verhinderten Professors Hans Eibl-Wien verlesen. Eibl vertritt auch in diesem Referat seinen seit vielen Jahren verfolgten Standpunkt, daß die sämtlichen Pariser Vorortverträge von 1919 moralisch und völkerrechtlich null und nichtig seien.

Die Morgen Sitzung des zweiten Kongressabends stand im Zeichen einer deutsch-französischen Aussprache. Für das Niveau dieser Auseinandersetzung, an der ein großer Kreis interessierter Persönlichkeiten teilnahm, zeugte die Auswahl der beiden Hauptredner, von französischer Seite Dr. Louis Bertrand, der Präsident der Akademie Française, und von deutscher Seite der bekannte Professor für internationales Recht an der Universität Münster, Dr. Friedrich Grimm aus Essen. Mit schneidender Schärfe und unerbittlicher Logik richtete Louis Bertrand den Internationalismus nicht nur in seinen Organisationsformen, sondern ganz wesentlich als gedankliches System und geistige Haltung. Die Internationale führe zu Krieg und Anarchie, zur Zerstörung völkischer Werte, der Charaktereigenschaften der Nationen. Demgegenüber forderte Bertrand, daß die Nationen stark sein sollten, um sich und ihr wertvolles Eigenleben behaupten zu können. Er schloß mit einer Berufung auf Nietzsche, daß die beste Art ein guter Deutscher — oder ein guter Franzose oder Engländer — zu sein, die sei, die Eigenschaften zu erwerben, die dem eigenen Volk mangelten.

Auf diesen Vertreter des französischen Geisteslebens folgte ein maßgebender Vertreter des deutschen Volkscharakters: Friedrich Grimm, der in seiner bekannten schlichten und geraden Art über das Thema „Hitler und Europa“ sprach. Einleitend begrüßte er es als ein günstiges Vorzeichen verständnisvoller Zusammenarbeit, daß hier auf englischem Boden ein Franzose in seiner Muttersprache und er selbst in deutscher Sprache vor einem so aufnahmefreudigen Publikum zu vielen Nationen sprechen könnten. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Zuhörer Prof. Grimm, als er die Problemstellung seines Vortrages damit begründete, daß einerseits Adolf Hitler heute allgemein in der Welt,

bei Freunden und Gegnern, als eine für das Schicksal Europas entscheidende Persönlichkeit empfunden werde, daß andererseits das Problem Deutschland und Europa sich auf die Formel Hitler und Europa konzentrieren lasse, daß Hitler Deutschland sei. In kurzen und markanten Ausführungen gab Grimm einen geschichtlichen Überblick über die 15-jährigen Leiden des deutschen Volkes seit Versailles. Er zeigte seinen ausländischen Hörern, wie auf Grund der verächtlichen Treibereien sog. deutscher Pazifisten der Begriff Pazifismus in deutschen Augen habe gleichbedeutend mit Landesverrat werden müssen. Als dann zeigte Grimm an Hand eines Überblickes über die Außenpolitik der nationalsozialistischen Regierung mit besonderem Eingehen auf die Führung Adolf Hitlers in der Rüstungsfrage, daß die Bemühungen des Führers um den Frieden den wertvollsten Beitrag der Nachkriegszeit für die Herstellung eines gesünderen und glücklichen Europas darstellten. Anknüpfend an die große Rede des Führers vom 21. Mai schloß Professor Grimm sein eindrucksvolles Referat mit der Feststellung, daß Hitler mit seinen 13 Punkten da wieder angeknüpft hat, wo Wilson mit seinen 14 Punkten kläglich gescheitert ist. Damit wachse die Mission des Führers über seine Aufgabe im Reich hinaus und werde zu einem europäischen Schicksalsfaktor. Hitler helfe, jenen Frieden der Gerechtigkeit zu schaffen, der in Versailles nicht erreicht worden sei. Reicher Beifall dankte dem deutschen Redner.

## Das deutsche Flottenbauprogramm

Das neue deutsche Flottenbauprogramm stellt eine wichtige Ergänzung des deutsch-englischen Flottenabkommens dar. Wurde durch dieses der Maximalrahmen der deutschen Flotte überhaupt bestimmt, so gibt das Bauprogramm Auskunft über Tempo und Art der deutschen Flottenverstärkung. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

### Maximaltonnage nach Deutsch-englischen Abkommen

Panzerfahrzeuge: 183.750 tons  
Kreuzer, Klasse A: 51.380 tons  
Zerstörer: 52.500 tons  
U-Boote: 23.700 tons

### Neubauten:

2 Schiffe à 26.000 ts.  
2 Schiffe à 10.000 ts.

16 Schiffe insges. 16.000 ts.

28 Schiffe insges. 9.500 ts.

Was zunächst die Tonnagezahlen betrifft, so ergibt sich ein fühlbarer Abstand zwischen Bauprogramm und Maximalgrenze. Ein überstürztes Tempo liegt bei diesen Abständen offensichtlich nicht vor. Vielmehr tastet sich Deutschland gewissermaßen erst in den Vertragsrahmen hinein. Auch die Größe der Schiffe im einzelnen ergibt eine bewußte Beschränkung. Bei den Panzerschiffen geht Deutschland nicht an die französischen Vorbilder vom Typ Dunkirk heran, sondern bleibt mit je 500 t auch bei den U-Booten wie bei den Zerstörern ein fühlbarer Größenabstand gerade gegenüber der französischen Flotte vorhanden. Das Schwestergewicht der deutschen U-Boote liegt bei den kleinen Größen von 250 t, während Frankreich U-Boote bis zu 2880 t besitzt.

Die gleiche Zurückhaltung zeigt sich bei der Armierung. Anstelle der 33 cm Geschütze, die die französischen Panzerschiffe besitzen, beschränkt sich Deutschland auf 28 cm Geschütze. Auch die Kreuzer-Armierung mit ihren 20 cm Geschützen bleibt unter dem Höchstkaliber von 20,3 cm, wie es im Londoner Flottenabkommen für diese Schiffskategorie festgelegt ist. Das die kleinen U-Boote Deutschlands in der Armierung weit den französischen unterlegen sind, liegt auf der Hand.

Diese besondere Gestaltung des deutschen Flottenprogramms verrät deutlich zwei Absichten: Einmal will man das Maß der Verteidigung nicht überschreiten und verzichtet demgemäß auf jeden für Angriffszwecke geeigneten Flottenbau; damit werden vor allem etwaige französische Befürchtungen gegenstandslos. Zum anderen hält sich der deutsche Flottenbau im Rahmen der Ziele auf Flottenbeschränkung, wie sie von England als Aufgabe einer internationalen Flottenkonvention angestrebt wird. Die deutsch-englische Auffassung, das Flottenabkommen zwischen Berlin und London müsse als Vorbereitung für eine allgemeine Flottenbeschränkung betrachtet werden, findet somit ihre materielle Befestigung.

Eine gewisse Ueberraschung bringt das deutsche Flottenprogramm lediglich insofern, als die deutschen Zerstörer größer sind, als man in manchen nicht deutschen Kreisen erwartet hatte. Immerhin aber darf nicht vergessen werden, daß Frankreich über seine sogenannten „Westentaschen-Kreuzer“ verfügt, von denen 32 teils fertig teils im Bau sind. Sie werden zwar als Flottenführerschiffe deklarieren, stellen aber nach übereinstimmenden Urteil gerade englischer Sachverständigenkreise verhältnismäßig leichte Kreuzer dar. Sie sind immer noch um gut die Hälfte größer und auch schwerer bestückt als die Zerstörer des neuen deutschen Programms.

Das Echo, das das deutsche Bauprogramm in der Weltöffentlichkeit gefunden hat, zeigt, daß man sogar in Kreisen, die einem Wettstreit zuneigen, garnicht erst versucht, das deutsche Bauprogramm als Vorwand zu benutzen. Vor allem England

## Augenblick der Stille

Ich gehe im Wald. Eine Stunde oder zwei laufe ich die Pfade, die Schneisen und Fahrwege hin. Vor einem Schlag Birken bleibe ich einmal stehen, weil sie mit ihrem Weiß so heiter sind, mitten im Winter. Da merke ich beim Stehenbleiben, daß ich nichts mehr vom Lärm der Straßen, der Eisenbahn höre. Wirklich? Ich halte den Atem an. Nichts mehr im Ohr. Vielleicht noch ein Hauchen oben durch die Wipfel. Auch noch ein ferner Specht, tat, tat, an einer Kiefer, die trocken erklingt. Aber das sind Laute, die die Stille nicht brechen.

Also: Stille. Ich atme sie tief ein.

In diese Stille strömt eine neue Art von Wirklichkeit ein. Der Wald wälzt sich plötzlich aus der Verborgenheit lautlos ins Wesen. Er wagt sich hervor. Ein Zweig, der von einer Tanne über den Weg hängt, wird vor sehenden Augen voll und schwer. Er wächst aus einem Jenseits in diese Stille herein und füllt sich mit „Dasein“. Die kleinen Tannenbüsche am Weg, das Dunkel in der Tiefe des Kiefernschlags, die Fahrgeleise in der begrauten Schneise, alles wird dichter und nimmt an Existenz zu. Die Dinge gelangen zu ihrer Eigentlichkeit. Sie kommen auf mich daher. Betroffen, voll Glück stehe ich in der Begegnung.

Das muß ich bedenken.

Ich merke auf einmal, daß wir im normalen Verkehr mit den Dingen ständig eine Art zurückdrängender Gewalt auf sie ausüben. Von sich aus wollen die Bäume, die Tiere, auch die Menschen

und die Häuser immer so wirklich sein, wie sie jetzt in dieser Stille vor mir stehen. Aber wir arbeiten ihnen immer entgegen. Wir lassen sie nicht völlig geschehen. Wir blicken sie zwar an und wünschen ihre Wirklichkeit, aber in unserem Blick ist etwas, das sie zurückstößt. Wir sind daran nicht „schuld“. Unsere Form, unser Wesen ist so, daß die Dinge sich vor uns niemals in ihre volle Wirklichkeit wagen.

Selbst wenn wir den Dingen wohlwollen und ihnen mit einem liebenden Blick begegnen, so sind wir ihnen gegenüber doch niemals völlig abgerüstet.

Da sind z. B. unsere Begriffe. Wir sagen sofort, wenn wir vor einem Ding stehen, „Baum“ oder „Blume“ oder „Hund“. Das scheint eine harmlose Aussage zu sein. Aber es ist mehr als Aussage. Es ist schon Tat. Es ist ein Herr-Werden über das, was sich darbietet. Es ist ein Zusammenfassen, ein Verarbeiten, ein Bewältigen des Gegenüberstehenden. Wir sind, schon im Sehen und Hören, gegen die Dinge immer aktiv. Wir setzen ihrer Wirklichkeit immer eine Tätigkeit entgegen, die darauf hinausläuft, sie in den Schein zu verweisen. Nicht ganz in den Schein; aber doch so weit, daß sie im Ernst nicht über uns Herr werden können.

Denn drüben, ganz auf der andern Seite der Welt, steht eine dunkle Möglichkeit und Gefahr, die ein Etwas in uns, wie es scheint, nie ganz aus dem Auge verliert. Das ist die Möglichkeit, daß die Dinge ihrerseits den Menschen überwältigen.

Wer begriffen hat, daß der Mensch immer den Dingen in der beschriebenen Art entgegenarbeitet

und ihre volle Wirklichkeit verhindert, der hat die eine Seite begriffen. Aber es muß auch das andere begriffen werden, daß die Dinge nicht zögern würden, die Herrschaft über den Menschen zu ergreifen, sobald er im Ernst und auf die Dauer vor ihnen waffenlos würde. Das ist eine Sorge, die seit Urzeiten im Menschen sitzt. Er darf nicht dulden, daß die Dinge zauberisch auf ihn eindringen. Er darf nicht dulden, daß sie sich (wie es bei Geisteskranken oder im Traum oder bei Primitiven geschieht) vor ihm aufreden und über ihre Grenzen schwellen. Er muß ihr Herr bleiben.

Damit erst ist die Situation des Menschen von beiden Seiten her bestimmt. Er soll die Dinge nicht entwickeln, wie er es immer dann tut, wenn er der Sicherungstendenz allzu ängstlich folgt. Aber er darf sich auch nicht magisch überwältigt in ihrer Macht untertauchen lassen.

Darum ist diese Begegnung mit ihnen in der Stille so wahr, weil sie alles erfüllt.

Diese Stille, in die der Wald seine tiefste Wirklichkeit ergießt, hält eine Mitte. Sie ist voll der Schönheit einer wahren Grenze. Das Leben der Dinge strömt voll in sie ein. Aber der Geist ist zugegen und stiftet die Ordnung, ohne die sich der Mensch mit der Natur nicht verständigen kann.

Die Wolken oben, grau und weiß im Blau, das Dunkel in der Walddtiefe, die jungen Knospen an den Büschen haben eine Stunde der festlichen Gültigkeit. Der Mensch zwischen ihnen kann sich vor so viel wesentlichem Sein nicht anders helfen als dadurch, daß er es liebt.



fühlt sich in jeder Weise beruhigt und hat die wohl einmal erwogene Absicht, die Heimatflotte zu verstärken, wieder beiseite gelegt und im Gegenteil, bei der jetzt veröffentlichten Neuverteilung der britischen Seestreitkräfte, eine Verstärkung der Mittelmeerflotte vorgenommen. Ein gewisses Aufeinanderabgestimmtsein zwischen der deutschen und französischen Flotte ist dagegen nicht zu verkennen, wobei eine fühlbare Unterlegenheit der deutschen Flotte nicht bestritten werden kann. Wenn also französischerseits keine Aufrüstungen erfolgen, dann ist die Hoffnung auf eine Beruhigung der seepolitischen Lage berechtigt. Dies umsomehr, als englischerseits betont wird, daß man aus etwaigen amerikanischen Flottenverstärkungen keine Konsequenzen ziehen würde, also von dieser Seite her ebenfalls keine automatischen deutschen Flottenverstärkungen zu erwarten sind.

## Frankreichs Rüstungen zur See

Kriegsmarineminister Pietri wohnte heute nachmittag dem Stapellauf des 7720-Tonnen-Kreuzers „Marseillaise“ bei. Er hielt dabei eine Rede, in der er einen Überblick über die französischen Kriegsschiffbauten seit Ende des Weltkrieges gab. Im Jahre 1921 habe die Tonnage der französischen Kriegsflotte 300.000 Tonnen betragen, heute erreiche sie bei Einrechnung der gegenwärtig im Bau befindlichen Schiffe 700.000 Tonnen. Frankreich könne mit diesem Werk zufrieden sein. Pietri betonte erneut die Notwendigkeit der Verstärkung der französischen Flotte durch schwere Panzerkreuzer. Die Panzerkreuzer vom Typ der „Provence“ seien trotz der Modernisierungen, die an ihnen vorgenommen worden seien, veraltet. Daher wünsche er sehnlichst den Augenblick herbei, in dem die „Dunkirk“ und die „Strasbourg“ vom Stapel gelassen werden könnten. Frankreich suche wohl seine Freunde, aber es suche keinen Schutz bei ihnen. Die beste Art, seine Freunde zu erhalten, sei, ihnen gleich zu bleiben. Gewiß wolle Frankreich nicht mehr rüsten, als notwendig sei, Frankreich sei vernünftig und umfichtig genug, um nur das zu wollen, was ihm unerlässlich sei. Es ist aber die zweitgrößte Kolonialmacht und die Natur habe es zwischen zwei Meeren eingeschlossen. Darum habe er gegenwärtig nur den einen Wunsch, nämlich die französische Flotte zu verstärken. Die Verstärkung der Flotte und die beschleunigte Durchführung der gegenwärtigen Bauten hänge nicht mehr von diplomatischen Besprechungen, sondern allein vom französischen Parlament ab, das die notwendigen Kredite dazu bewilligen müsse.

## Mensch und Maschine in Sowjet-Rußland

Die sowjetische Innenpolitik hat sich derart fest gefahren, daß man gespannt sein muß, zu welchem Ausweg das Dilemma führen wird. Stalin hat sich wiederholt gezwungen gesehen, öffentlich zu erklären, daß die Maschine, von der man alles Heil erwartet, gezeigt hat, daß sie verjagt, wenn die vernünftige Bedienung fehlt! „Wir brauchen Adressen von Menschen, die ehrlich und in Treue die Maschinen bedienen, die wir in gigantischen Ausmaßen hingestellt haben, um den sozialistischen Staat aufzubauen!“ Diese Giganten können das nicht leisten, wozu sie geschaffen wurden. Mit der Peitsche und mit Erschießungen hat man die Bedienung bisher angetrieben. Solange die Maschinen neu waren, ging es irgendwie, — sie verderben aber rasch. Die Sachkenner alter Schule hat man liquidiert, d. h. ausgerottet, soweit sie nicht eines natürlichen Todes starben. Die Eisenbahnen sind völlig verbraucht. Letztere sollte der Schwager Stalins Raganowitsch nochmals mit der Peitsche in Ordnung bringen, denn dieser rücksichtslose Jude schreckt vor keiner Gewaltmaßnahme zurück! Aus den vielfachen Reden Stalins ist aber unschwer zu erkennen, daß auch Raganowitsch eingesehen hat, daß die Gewaltmaßnahmen ihre Grenzen überschritten haben. Stalin versucht nun, an das Gewissen der roten Genossen zu appellieren! „Vergeßliches Beginnen“ sagt das Urteil der Kenner der Lage! Es fehlen die Menschen, der Bolschewismus hat sie durch Kollektivisierung vernichtet. Das Streben von Einzelpersonen wurde ausgerottet. Verantwortungslosigkeit ist eine lebensgefährliche Sache im Apparate des Kommunismus. Eine Umkehr von der Kollektivpolitik wäre der einzige Ausweg, — aber dieser ist nicht mehr gangbar, solange der Bolschewismus herrscht. Stalin wird sich vergeblich in der Wüste umsehen, die er geschaffen hat.

# Aus Stadt und Land

## Statistisches aus Slowenien

### Gesundheitsstand

In den hygienischen Anstalten in Slowenien suchten im vergangenen Jahr 120.000 Personen ärztlichen Rat und Hilfe. Die bakteriologisch-epidemischen Abteilungen (die Hygienische Anstalt in Ljubljana sowie die Gesundheitsheime in Maribor und Celje), denen die Feststellung und Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten obliegt, nahmen 78.785 Untersuchungen (50.000 im Jahre 1933) vor. In den antirabischen Abteilungen in Ljubljana, Maribor und Celje wurden 363 Personen (315 im Jahre 1933) gegen Tollwut geimpft, davon wurden 167 Personen von tollwütigen oder tollwutverdächtigen Tieren gebissen. Nach der Impfung trat kein Fall von Tollwuterkrankung und auch kein Todesfall ein.

### Arbeiterversicherung

Die Gesamtbezüge der bei der Kreisanstalt in Ljubljana versicherten Arbeiterschaft in Slowenien betrugen im vergangenen Jahr 537 Millionen, im Jahre 1933 527 Millionen Dinar, die Durchschnittszahl der beschäftigten versicherten Arbeiter aber im vergangenen Jahre 79.000, im Jahre 1933 75.564. Der durchschnittliche versicherte Tageslohn betrug im vergangenen Jahr 22.63, im Jahr 1933 23.23, im Jahre 1932 24.38 Dinar.

### Bierverbrauch

Der Bierverbrauch in Slowenien betrug im Jahre 1930 110.225, im Jahre 1931 87.740, im Jahre 1932 47.342, im Jahre 1933 28.315, im vergangenen Jahre aber ungefähr 29.000 Hektoliter.

## Viktor Schwab †

Am Mittwoch, dem 17. Juli, hat Herr Viktor Schwab im Alter von 82 Jahren sein treues selbstloses Leben beschloß. — Seine Vorfahren waren als Uhrmacher aus dem Breisgau in Baden hierhergekommen und ihre Werkstatt — für die damalige Zeit ein großes Unternehmen — war weit herum bekannt. Ihre Waren, besonders die lieben Schwarzwälderuhren, wanderten bis weit hinunter in die Türkei. So waren sie die ersten, welche in der Stadt ein zweistöckiges Haus bauten, das heute zum Rathaus gehörige südliche Flügelhaus am Platz. Viktor Schwab war der zweitgeborene Sohn und erwarb in den 80-er Jahren die Effigfabrik vor der Stadt, deren Betrieb er bis jetzt in sein hohes Alter führte. — Daneben fand er Zeit, Opferbereitschaft und Treue für sein Volk in manchen öffentlichen Stellungen uneigennützig zu bewahren — sprichwörtlich fleißig und selbstlos. Er gehörte 37 Jahre lang dem Ausschuß der Stadtspartasse, seit ihrer Gründung, an und hat dort mit seiner Erfahrung viel Dankenswertes in selbstloser Weise zur Entwicklung in der Vorkriegszeit geleistet. Auch im Gemeinderat war seine bedächtige Stimme mit großer Achtung gerne gehört. Seine langjährige Leistung im Verein Studentenheim, in der wirtschaftlichen Oberaufsicht vor allem, genügte schon für sich allein, ihm das dauernde Ehrenmal dankbarer Erinnerung zu schaffen. Und besonders verwachsen war er noch mit seiner Stellung als Obmann der hiesigen Bezirksrentenkasse, die er seit Anfang der 90-er Jahre durch mehr als 25 Jahre versah. — So formen die Gedanken an sein Leben ein großes Bild wirksamer Arbeit an der Gemeinschaft, und so war er im Tiefsten auch immer ein stiller Wegbereiter, ein leuchtendes Bild aus der alten Zeit, für diese heute allumfassende Idee gewesen. — Viktor Schwab war ein Beispiel von Festigkeit, Treue und Selbstlosigkeit, und so trauern seine Freunde und Bekannten und Mitarbeiter aufrichtig und herzlich mit seiner Familie im Abschied von seinem wertvollen Leben.

Bei Sušak wurde ein großer Hai gefangen. In der Bucht „Lufovo“, unweit von Sušak haben am 17. nachmittags dortige Fischer einen 6.30 Meter langen Hai gefangen. Erst nach langem Kampf gelang es den Fischern, das Raubtier zu töten. Die Fischer haben großen Schaden erlitten, da der Hai ihre Netze stark beschädigte. Der Hai wird nach Zagreb gebracht und dort ausgestellt.

Jagd nach weiteren Haifischen in der Adria. In Metković ist dieser Tage der Amerikaner W. Russell am Bord seiner Yacht „Columbia“ eingetroffen. Russell hat erklärt er werde mit seiner Yacht in der Adria Jagd auf Haifische und Delphine machen.

Ant. Rud. Vegats Einjähriger Handelskurs in Maribor. Einschreibungen täglich von 10—12 Uhr nur in der Schullanzlei, Vrazova ulica 4, Schulprogramme kostenlos.

## Celje

### Rundmachung

Die Stadthauptmannschaft Celje giebt folgende Marktordnung bekannt:

Bieh- und Krämermarkt: am 1. Samstag nach Mittfasten, am 21. Oktober und 30. November. Schweinemarkt: jeden Mittwoch und Samstag. Fällt einer der angegebenen Markttage auf einen Sonn- oder Feiertag — darf der Markt am darauffolgenden Wochentag abgehalten werden.

Folgende Markttage werden, weil sie schon 2 Jahre nicht mehr abgehalten wurden, für ungültig erklärt:

Der Viehmarkt an jedem 1. Montag des Monats, der Bieh- und Krämermarkt am 1. Mai, 15. Juni, 10. August und 28. August.

Innerhalb von 30 Tagen, nach Bekanntgabe dieser Rundmachung auf dem amtlichen Anschlag Brett, können alle Markt- und Krämerrechte, die hier nicht angeführt sind oder anders gelten, angemeldet werden, da sie nach Ablauf dieser Frist ihre Gültigkeit verlieren.

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 21. Juli, findet bei günstiger Witterung wieder Waldbottesdienst statt. Gemeinsamer Abmarsch um 8 Uhr früh vom Sannsteg. Bei ungünstiger Witterung wird der Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche gehalten. Da Sonntag, den 28. Juli, in Maribor die diesjährige Senioratslagung und die Jahresversammlung des Gustav Adolf-Vereines stattfinden, muß am 28. der Gottesdienst entfallen.

**Wohltätigkeitskonzert.** Das für heute, Sonntag, angekündigte Parkkonzert der hiesigen Eisenbahnerkapelle zugunsten unseres blinden Komponisten Eduard Interberger mußte aus technischen Gründen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

**Aranzablöse.** Fräulein Josephine Bospichal spendete an Stelle eines Aranzes für den verstorbenen Herrn Viktor Schwab Din 150 der freiwilligen Rettungsabteilung, Celje.

**Regulierung der Sušnica gesichert.** Wir haben kürzlich gemeldet, daß am Sonnabend die Regulierungsarbeiten an der Sušnica eingestellt wurden, weil die Banalverwaltung in Ljubljana nicht die entsprechenden Beiträge aus dem Kostlandsfonds angewiesen hat. Dadurch wurden etwa 120 Arbeiter beschäftigungslos. Inzwischen aber hat die Banalverwaltung für den genannten Zweck 35.000 Dinar angewiesen, so daß in der kommenden Woche die Regulierungsarbeiten wieder aufgenommen und die entlassenen Arbeiter wieder zu Brot kommen werden.

**Der heimische Seiltänzer Adolf Arajnc** aus Celje, der bereits vor zwei Jahren mit seinen Kunsttücken auf dem Seile Aufsehen erregt hatte, beabsichtigt heuer im Rahmen der großen Gewerbeschau in Celje abermals und zwar mit einem gänzlich neuen und erweiterten Programm vor die Öffentlichkeit zu treten. Er wird auf einem Ein- und Zweirad über das Seil fahren, durch Reifen gehen, Hockspringen, auf dem Seile Geige spielen, handstehen und sich selbst im Schubarren führen, Walzer tanzen und gemütlich wie im Wirtshaus ein Abendmahl einnehmen. Wir wünschen unserem Seiltänzer schon heute zu seinem lustigen Abendbrot eine geeignete Mahlzeit!



**Warum verhängt?** Vor dem modern eingerichteten Manufakturwarengeschäft der bekannten Firma Valentin Gladin in der Prešernova ulica hält der dahineilende Passant plötzlich gebannt inne und richtet seinen Blick neugierig auf die großen, schwarzverhängten Schaufenster, in denen man sonst die stets geschmackvoll aneinander gereihten Waren bestaunen und bewundern konnte. Und nun ist alles schwarz verhängt, nichts bietet sich dem Auge. Was hat das zu bedeuten? Der Neugierige hört auf seine Frage, daß hinter den Vorhängen ein soeben aus Deutschland eingetroffener Kellamenschmann und Auslagenarrangeur seines Amtes waltet und dem Publikum in Celje schon am Sonntag, dem 21. Juli, die neuesten Muster in einer Weise zeigen will, die jedermann voll aufzufriedenstellen wird. 215

**Das Alpenheim auf dem Dost.** Die Stadtgemeinde Celje wird heuer mit dem Bau eines Alpenheimes bei der „Celska toča“ unterhalb des Dostgipfels beginnen. Die Arbeiten sind bereits ausgeschrieben.

**Die „Nachtigallen“ in Laško und Rimske Toplice.** Auf ihrer Gastreise durch Slowenien werden die „Nachtigallen“, der bekannte Rinderchor aus dem Industrieort Trbovlje, auch in Rimske Toplice und Laško auftreten. In Rimske Toplice geben sie am Sonntag, dem 21. Juli, um 18 Uhr im Kuralon ein Konzert, in Laško acht Tage später um 11 Uhr vormittags im Saal des Sotolhauses. Wir machen vor allem die Sommer- und Badegäste auf diese beiden Konzerte der kleinen Sängerknaben aufmerksam, die seinerzeit in der gesamten Wiener Presse ausgezeichnete Kritiken bekamen.

**Auf verbotenem Wege.** Am Mittwoch nachmittag raste ein Militär-Kraftwagen durch die ulica dr. Gregorja Žerjave, in der das Fahren mit Kraftfahrzeugen bekanntlich verboten ist (!), und streifte mit solcher Wucht die ausgepannten Sonnendächer von „Humanit“ und „Tivar“, daß das Eisengestänge barst und die Sonnenplatten rissen. „Humanit“ erleidet dadurch einen Schaden von rund 1000 Dinar, „Tivar“ hingegen einen Schaden von ungefähr 3000 Dinar.

**Fahrraddiebstahl.** Dem Fleischhauergehilfen Max Roser aus Zavodna bei Celje ist aus dem Hof eines Gasthauses in Celje ein Herrenfahrrad, Marke „Kosmos“, Fabriknummer 5,101.756, Evidenznummer 1—11.982—3 gestohlen worden. Der Schaden beträgt 1200 Dinar.

**Verhaftet.** Die hiesige Polizei hat hier einen 22-jährigen Burtschen aus Velenje verhaftet. Er hatte einem Soldaten eine Spezialuhr, Eigentum der Wetterstation in Novigrad, und einem zweiten Soldaten eine Nickeluhr gestohlen.

**Freiw. Feuerwehr u. Rettungsabtg. Celje, Tel. 1** Den Feuerbereitschafts- und Rettungsdienst besorgt in der kommenden Woche der 2. Zug, Zugskommandant E. Bandek.

## Maribor

**Bonus Dr. Puc in Sv. Martin.** Gestern weilten in Sv. Martin auf dem Pohorje Bonus Dr. Puc und Vizebonus Dr. Pirkmayer. Sie besuchten den Mariborer Stadtpräsidenten Dr. Lipold.

**Der Wasserverbrauch in Maribor.** Während sich in früheren Jahren allsonntäglich großer Wassermangel geltend machte, gibt es heuer genug Wasser. Der neue Brunnen im Walde von Betnava, der dieser Tage an die Wasserleitung angeschlossen wurde, bewährt sich gut. Der Wasserverbrauch ist heuer in Maribor außerordentlich groß. In der letzten Woche erreichte er 7 Millionen Liter täglich, das sind rund 200 Liter je Kopf. Natürlich wird der größte Teil für Garten- und Straßenbesprengung gebraucht. Der größte Verbrauch ist zwischen 18 und 21 Uhr zu verzeichnen.

**Eine neue Fähre** wird demnächst zwischen dem Badeplatz „Ratra“ und dem Besitz „Heuschani“ in den Verkehr gestellt. Die Fähre dürfte besonders von Besuchern der Mariborer Insel benutzt werden.

**Leichtathletische Wettbewerbe.** Die Sektion für Leichtathletik des Sportklubs „Rapid“ veranstaltet morgen, Sonntag den 21. d. M. vormittag auf ihrem Sportplatz leichtathletische Wettbewerbe. Beginn um 8.30 Uhr.

**Die behördliche Heberprüfung** der Zugpferde, Fuhrwerke und Fahrräder findet Montag, den 22. d. M. ab 7 Uhr früh auf dem Viehmarkt statt.

**Die Polizei** hat für die Zeit von 24. bis 27. Juli die Verabreichung von alkoholischen Getränken an Stellungspflichtige in Maribor verboten.

**Sportausstellung.** Im Rahmen der heurigen Mariborer Woche wird u. a. eine große Sportausstellung veranstaltet, die die Entwicklung des Sportes in der Draufstadt aufzeigen wird.

**Aquarienausstellung.** Im Rahmen der Mariborer Festwoche wird auch eine Aquarienausstellung veranstaltet. Zahlreiche Aquarienbesitzer aus dem Inland und dem Ausland haben bereits ihre Teilnahme zugesagt.

**Während eines Feuerwehreffestes in St. 31** tauchte unter den Gästen plötzlich ein Mann auf, der einen Bad Frauenkleidung trug. Die Anwesenden glaubten, der Mann habe die Kleider in der Lotterie gewonnen, und einige halfen ihm noch die Kleider ins Freie zu schaffen. Später stellte es sich heraus, daß der Mann in die Wohnung des Gastwirts eingedrungen und die Kleider dort gestohlen hatte.

**Die Sommerfrischorte des Bachers** sind heuer außerordentlich gut besucht. Der Pohorski dom und die Mariborska toča sind seit einiger Zeit voll besetzt.

**In Zupčja vas** bei Sv. Lovrenz auf dem Draufelde brach beim Bauer Anton Dselj in der Nacht vom 17. auf den 18. ein Brand aus, wodurch das Wirtschaftsgebäude vollkommen eingeäschert wurde. Zwei Hilfsarbeiter, die in der Scheune schliefen wurden von herabfallenden brennenden Balken getötet. Außerdem kamen im Stalle zwei Pferde um. Auch die Bäuerin Terežija Dselj

erlitt schwere Brandwunden und mußte ins Krankenhaus nach Hajdina gebracht werden. Es wird Brandlegung vermutet, weil man in der Scheune ein fremdes Rad gefunden hat.

## Ptui

**Ein Großfeuer** brach am 18. um 11 Uhr vormittags in Hajdina beim Bauer Stefan Rozman aus. Infolge der andauernden Trockenheit griff das Feuer rasch um sich und äscherte noch 17 andere Gebäude ein. Den größten Schaden erlitten neben dem Bauer Stefan Rozman noch die Bauern Rajmund Zupančič, Franziska Lacič, Rozalija Pal und Michael Zupančič. Der Gesamtschaden wird auf 500.000 Dinar geschätzt. Vermutlich haben spielende Kinder den Brand verursacht.

## Ljubljana

**Tödlicher Verkehrsunfall.** In Črnuče bei Ljubljana versuchten in nächster Nähe der Luchmann-Villa zwei Kraftwagen in rasendem Tempo einander zu überholen. Dabei geriet ein Wagen hart an die Gartenmauer der genannten Villa und drückte den dort stehenden 16 Jahre alten Sohn des Straßenbahnbediensteten Drašem in Ljubljana mit solcher Wucht an die Wand, daß dem Knaben der Schädel zertrümmert und mehrere Knochen gebrochen wurden. Der Knabe starb auf der Stelle. Gegen den Kraftfahrer wurde die Untersuchung eingeleitet.

## Bunte Berichte

### Seltame Abenteuer des Dampfrosses

In den europäischen Ländern hatten der Dampfswagen und seine Fürsprecher einen schweren Stand gegenüber menschlicher Unvernunft und Ungläubigkeit. Noch seltsamer aber waren die Abenteuer, die das Dampfross bei seinem Einzug in unziivilisierte Gegenden erlebte. Eingeborene und wilde Tiere führten noch vor 40 Jahren einen hartnäckigen Kampf gegen das rauchende und schnell dahinrasende Ungeheuer, daß den Frieden der Steppen und Wälder störte....

Vor etwa 30 Jahren wurde in Afrika die Usambara-Bahn gebaut. Als die ersten Züge auf dieser Strecke verkehrten, versielen die Eingeborenen in panischen Schrecken. Die meisten flohen bei dem Nahen des Zuges in den schützenden Wald, andere vermochten sich nicht von der Stelle zu rühren, fielen zu Boden und stimmten Todesgesänge an.

Das erste gefährliche Abenteuer erlebte ein Nachtzug, als er durch einen dichten Wald fuhr. Unweit der letzten Station bemerkte der Lokomotivführer ein Rudel Elefanten, das aus dem Wald hervorsah. Einer der riesigen Vierfüßler schien durch die Signallaternen der Lokomotive gereizt und mochte den heranbrausenden Zug wohl für einen ihn herausfordernden Gegner halten. Mit einem wütenden Trompeten-Gebrüll stürmte der Elefant dem Zuge entgegen, stellte sich mitten auf dem Gleis fest auf seine ungeheuren Fußsäulen und erwartete mutig und mit drohend erhobenem Rüssel den Feind.

Es war zu spät, den Zug zum Halten zu bringen. In einem furchtbaren Zusammenprall warf der Schienenräumer der Lokomotive das gewaltige Tier zu Boden und tötete es. Doch auch das Dampfross war auf eine solche Schlacht nicht vorbereitet. Die Lokomotive entgleiste und stürzte mit elf Wagen den Bahndamm hinunter...

Mit unglaublichen Schwierigkeiten hatten auch die Ingenieure zu kämpfen, die einen Schienenweg durch die argentinischen Pampas anlegten. Die halb-wilden Gauchos ließen keine Gelegenheit unversäumt, Schaden anzurichten. Als dann die ersten Probefahrten unternommen wurden, beschloßen sie, das verhaßte Ungeheuer durch ihre erprobten Kampfmethoden zu Fall zu bringen.

Zwei der tapfersten und geschicktesten Gauchos ritten dem Zug in wildem Galopp entgegen. Zwanzig Meter von der Lokomotive entfernt, schleuderte der eine sein Lasso um den Schornstein der Lokomotive, riß sein Roß herum und gedachte das Ungeheuer

auf diese Weise zum Stehen zu bringen, wie die Gauchos es von ihrem Stierfang her gewöhnt waren.

Indessen zeigte sich das Dampfross den Stieren doch überlegen: Ehe es jemand hindern konnte, waren Roß und Reiter zu Boden gerissen, eine Strecke fortgeschleift und dann von den Rädern zermalmt. Die Kameraden des Unglücklichen ergriffen bei diesem Anblick die Flucht und ließen fortan die Eisenbahn ungeschoren.

Glimpflich verlief ein Abenteuer an der preußisch-russischen Grenze. An einer Grenzstation stand ein Rosat, der noch nie eine Lokomotive gesehen hatte. Als der Zug über die Grenze fuhr, sprang der Rosat ihm mit gefälltem Bajonett entgegen und schrie tapfer: „Stoj, stoj!“ (Steh!), in treuer Befolgung seines Befehls, niemand ohne Paß über die Grenze zu lassen.

Der Lokomotivführer setzte die Dampfpeife in Tätigkeit und ließ eine riesige Dampf Wolke ausströmen. Da glaubte der Pflichttreue Soldat, eine Erscheinung der Hölle vor sich zu haben, der gegenüber alle Dienstvorschriften machtlos seien, und lief davon. Das rettete ihn in letzter Sekunde vor dem Ueberfahrenwerden.

### Was leistet das Herz?

Das menschliche Herz schlägt durchschnittlich einmal in der Sekunde, in der Jugend mehr, im Alter weniger. Durch das Herz wird im Laufe von 70 Jahren mehr als eine Million Hektoliter Blut durch den Körper gepumpt; die dazu nötige Arbeit beläuft sich auf etwa 200 kg/m. Diese Zahl bezieht sich jedoch auf eine Berechnung, die sich ergibt, wenn nur das Herz als Druckpumpe den Blutkreislauf unterhält. Es sind aber auch noch die Blutgefäße an dieser Arbeit beteiligt.

### Künstliche Herzen und Nieren

Russischen Forschern ist es gelungen, Tieren das Herz zu entfernen und durch ein Röhrensystem aus Glas zu ersetzen, ohne den Tieren zu schaden. Auch künstliche Nieren, mit Hilfe eines Schafsdarmes konstruiert, sind von einem englischen Professor schon bei Menschen angewendet worden. Heute kann man ein durchstochenes Herz ebenso nähen, wie eine Operation am lebenden Gehirn ausführen. Das sind Eingriffe, die von den Chirurgen früher in ihren kühnsten Träumen nicht für möglich gehalten worden wären.

Leset und verbreitet  
die Deutsche Zeitung!



# Wirtschaft und Verkehr

## Sanntaler Hopfen

Zalec, 16. Juli

Nach den mehrfachen und ausgiebigen Regen, welche hier vor einer Woche niedergegangen sind, hat sich der Stand der Hopfenpflanzen weiter verbessert. Die Hopfenfelder sind nur in einigen bedeutungslosen Außenlagen von Blattläusen befallen, während sonst allgemein das tiefgrüne, gesunde und frische Aussehen der Anlagen auffällt. Dabei ist heuer auch sehr reichlicher Blütenbesatz merkbar. Obwohl der Entwicklungsstand ungleich ist und auch spärlicher befehlte und späte Felder vorkommen, kann dieser als durchaus befriedigend angesehen werden und läßt auf die besten Erwartungen folgern. W.

## Ernteaussichten in Jugoslawien

Nach einem Bericht aus Ruma (Syrmien) ist es sicher, daß die diesjährige Weizenernte bessere Durchschnittserträge ergeben wird als die vorjährige. Man rechnet mit einem Ertrag von 7 bis 8 dz je Joß. — Für das ganze Land lautet die Schätzung auf 20 Millionen dz gegenüber 18,5 dz im Vorjahre. Da Jugoslawien einen Inlandsbedarf von 17 bis 18 Millionen dz hat, würden also 2 bis 3 Millionen für die Ausfuhr zur Verfügung stehen. Die Tschechoslowakei hat sich zu einer Abnahme von 10.000 Waggon Weizen bereit erklärt. — Auch die Ernteaussichten für Brauereigerste sind gut; der gegenwärtige Stand der Maispflanzen ist ausgezeichnet.

Der Wirtschaftsausschuß des Ministerrates hat sich bereits mit der Frage beschäftigt, ob und in welcher Weise der Staat bei der Verwertung der diesjährigen Weizenernte eingreifen soll. Ein Beschluß ist noch nicht ergangen, doch erwartet man, daß eine staatliche Regelung erfolgen wird. Der Weizenpreis, der zur Zeit 110 Din beträgt, soll auf 130 festgesetzt werden.

## Der erste Zug von Beograd nach Pančevo

Die in den Jahren 1928/33 auf Reparationskosten von der Siemens-Bau-Union zusammen mit einem Konsortium deutscher Eisenfirmen erbaute Donaubrücke Beograd—Pančevo wird jetzt endlich ihrer eigentlichen Bestimmung übergeben: In diesen Tagen ist der erste Probezug von Beograd nach Pančevo gefahren. Die neue Bahnlinie, deren Ausbau sich durch die Eindeichung des Pančevoer Riebs so lange hinausgezögert hat, erforderte einen Aufwand von 100 Millionen Dinar.

Die außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung der neuen Verbindung liegt einmal darin, daß die Hauptstadt des Landes jetzt eine vom Wetter unabhängige Zufuhrmöglichkeit landwirtschaftlicher Erzeugnisse des fruchtbaren Banats bekommen hat, zum anderen in der Abkürzung der Strecke Beograd—Bukarest. Während diese Strecke bisher infolge des Umweges über Subotica 920 km lang war, mißt die Verbindung Beograd—Pančevo Bršac—Temesvar—Bukarest nur 746 km.

Der regelmäßige Verkehr Beograd—Pančevo wird voraussichtlich am 1. Oktober d. J. aufgenommen werden.

## Krise des Welthandels im neuen Stadium

GDP. Im Jahre 1934 hatten die Vereinigten Staaten, gefördert durch eine einschlägige Gesetzgebung, eine aktive Silberpolitik getrieben, die darauf hinaus lief, den Silberpreis zu steigern, eines teils mit dem Ziele, den amerikanischen Silberproduzenten zu helfen, sodann um das Geschäft mit Ostasien zu erreichen. Erstgenannter Zweck ist erreicht, dagegen rief die Silberpolitik in Ostasien eine Deflation hervor, die die Kaufkraft aufs fast Unerträgliche herabminderte und in China geradezu zu einer Bankkatastrophe führte (Schalterluß der Banken).

Darauf stellten die Amerikaner ihre Ankaufspolitik ein, was zu geradezu verheerenden Folgen in der Preisbildung für Silber führte. Vor der amerikanischen Ankaufspolitik betrug der durchschnittliche Silberpreis an der Londoner Börse pro Unze 19,38 Schilling. Er stieg dann in der ersten Hälfte 1935 bis zu 38 Schilling pro Unze. Als die Amerikaner ihre Ankaufspolitik stoppten, kam es am 6. Juli an der Londoner Börse zu einem schwarzen Tage. Der

Silberpreis sank auf 28 Schilling, und sinkt der Preis noch weiter, so muß das in Ostasien, wo 800 Millionen Menschen auf Silberwährung angewiesen sind, zu einer sehr schlimmen Katastrophe führen, die den schon eingeschrumpften Welthandel zu einer weiteren Einschränkung bringen muß. Dazu kommt noch, daß auch die Krise der Goldblockländer noch nicht überstanden ist. Die französische Bank, die Schweizer und die holländische Nationalbank haben ihre Goldbestände noch nicht wieder auffüllen können, und eine internationale Spekulation läuft weiter durch Terminkäufe gegen den französischen und den Schweizer Franken Sturm. Dazu kommt noch die Drohung einer schweren Krise vom Weizen, Kanada hat ein Getreideamt vorgezogen und die Ordnung sieht vor, daß das Amt Ueberflüsse zu Konkurrenzpreisen verkaufen kann. Damit wären alle internationalen Vereinbarungen über den Weizenmarkt hinfällig und eine ungezügelter Konkurrenz würde eintreten, um so mehr, als die Welt-Weizenernte höhere Erträge verspricht als die vorjährige!

Man sieht aus solchen Zusammenhängen, die nur in großen Zügen angedeutet sind, daß Autarkie etwas ganz Anderes und noch viel Höheres bedeuten kann als mögliche Unabhängigkeit eines Landes in seiner Rohstoffversorgung, sondern Unabhängigkeit und Gerüstsein gegen internationale spekulative Maßnahmen habgieriger und böswilliger Gegner, die ein Land schwerer treffen können als kriegerische Verwicklungen.

Nach dieser Richtung hin ist in Deutschland vorbildlich gesorgt. Die ernährungswirtschaftliche Marktordnung sichert es vor künstlich hervorgerufenen internationalen Schwankungen, und die Währung gründet sich auf dem Vertrauen, das Deutschlands Gesamtwirtschaft in der Welt genießt, so daß sie durch spekulative Manöver kaum erschüttert werden kann.

**Ueberschüssige Weizenernte im Südbanate.** Aus Bršac wird uns berichtet: Wie die ersten Druschergebnisse im Südbanate zeigen, ist die heurige Weizenernte überaus schlecht ausgefallen. Der Ertrag ist allgemein geringer ausgefallen, als noch in den letzten Tagen erwartet wurde. Stellenweise beträgt er nur 1 bis 3 q je Joß. Nur selten sind 7 bis 8 q hereinzubringen gewesen. Im Durchschnitt dürfte der heurige Südbanater Weizenertrag 4 q je Joß kaum überschreiten. Der Schnitt konnte schon im Laufe einer Woche beendet werden. Die Weizenbauern befinden sich in einer mißlichen Lage, da sie keineswegs ihr Auskommen finden. Bei Abzug des Saatgutes (1 q) und der Steuerpflicht (2 bis 3 q) bleibt dem Landwirt nichts mehr für den Eigenverbrauch, geschweige denn etwas zum Verlaufe übrig. Dazu kommen noch die niederen Preise des Weizens, die dem Bauer alle Hoffnung nehmen.

**Reiche Trauben- und Feigenernte in Dalmatien und der Herzegowina.** Die Weinanlagen in Dalmatien und in der Herzegowina haben sich im Laufe der letzten Zeit außerordentlich schön entwickelt, so daß dort eine ausgezeichnete Mengenernte zu erwarten ist. Der reiche Traubenanatz hat sich dort überall vorzüglich ausgebildet. Die Trauben sind voll und scheinen verhältnismäßig große Beeren zu bringen.

## Ermäßigte Visumgebühr in Jugoslawien für ausländische Touristen

Das Beograder Finanzministerium hat die Verfügung getroffen, daß ausländische Touristen in gewissen Fällen von den Grenzpolizeikommissären das Visum für die Einreise nach Jugoslawien zur ermäßigten Gebühr von 10 Dinar erhalten können. Diese Erleichterung gilt für jene ausländischen Touristen, die wegen zu großer Entfernung irgend eines Amtssitzes eines jugoslawischen Konsulates das ordentliche Visum nicht rechtzeitig erlangen konnten. Die gleiche Begünstigung genießen auch Kurgäste, wenn sie bei Ausflügen nach einem anderen Badeort oder einer anderen Sommerfrische die jugoslawische Grenze überschreiten müssen. Die gleiche Begünstigung genießen auch Sommerfrischler. Die neue Bestimmung gilt auch für verschiedene ähnliche Fälle.

## Reisevergünstigung für Ausländer zum Besuch der Deutschen Ostmesse

Ausländer, die die vom 18. bis 21. August in Königsberg (Pr.) stattfindende 23. Deutsche Ostmesse besuchen wollen, erhalten die sonst nur bei einem Aufenthalt von mindestens sieben Tagen in Deutschland gewährte 60-prozentige Fahrpreisermäßigung auch dann, wenn sie sich einschließlich Einreisetag nur einen Tag innerhalb Deutschlands aufhalten. Die Rückfahrt kann frühestens am zweiten Geltungstage des Fahrausweises angetreten werden. Der amtliche Messeausweis ist vorzuzeigen.

## 100 deutsche Automobile nach China

Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg hat einen Großauftrag auf 100 Diesellastwagen für China erhalten, ein Beweis, daß auch im fernen Osten hochwertige deutsche Diesellastwagen bevorzugt werden.

## Schrifttum

### Die Weltanschauung der Action Française

Langsam treten in Frankreich junge Kräfte ins praktische politische Leben — Kräfte, von denen man hoffen muß und vielleicht auch darf, daß sie einen wesentlichen Beitrag zum gesunden Aufbau Europas leisten werden. Daß dies durch die Männer der Action Française geschehen wäre, kann man nicht sagen; ihr Schicksal wird es daher auch sein, allmählich in den Hintergrund zu treten und eine vorübergehende Erscheinung in der Geistesgeschichte und der Politik Frankreichs zu bleiben. Dennoch ist es in mehreren Beziehungen fesselnd und aufschlußreich, den Gedankenbau dieser Bewegung kennen zu lernen. Hans Neumann stellt ihn dar in seinem Buche „Charles Maurras und die Weltanschauung der Action Française“ (1935, Verlag S. Hirzel, Leipzig, 94 S., geh. 3.50 M.). Maurras ist der Prophet der A. Fr. Es ist von Bedeutung, daß er der Provence entstammt. Wesentliche Eigenschaften dieser südlichen, klassischen Landschaft sind Sonne, Staub und eine hieraus erwachsende Melancholie. Man könnte sagen, hier entspringe auch die Gedankenwelt von Ch. M.; aus der „Angst“ des Südländers rette er sich in den Bau seiner „Ordnungslehre“. Diese Lehre ist von 1890—1920 das Evangelium einer Gruppe französischer Menschen gewesen; sie hatte (und hat noch) weit größeren geistigen Einfluß als äußere Macht. Sie setzt Nation und Königtum gleich: als Hauptfeinde betrachtet sie Juden, Freimaurer, Protestanten und Metöken (eingebürgerte Ausländer). Der Versuch, durch Fühlungnahme mit der Arbeiterschaft zur Macht zu gelangen, ist mißlungen; die A. Fr. war dafür zu „intellektuell“: sie war und blieb ein „politisches Laboratorium“. Trotzdem sind in ihr allgemein französische Gedanken wirksam, mit ihren scharfen Prägungen und klaren Parolen dringt ihre Zeitung in alle Schichten des französischen Volkes. Aber die praktische Wirkung bleibt aus, schon weil vieles in diesem System angreifbar ist. Dem Franzosen ist es ein zwar feines und geistreiches, aber doch unwirkliches und unnützes Spiel. Heute aber geht es um Notwendigkeiten, wenn nicht ein furchtbares Verhängnis über Europa und seine Völker hereinbrechen soll. Inzwischen hängt die A. Fr. dem Wunsch nach, die deutsche politische Lage vom Jahre 1648 wieder herzustellen, und träumt von dem General, der mit einem Gewaltstreich die von ihr entworfene „Ordnung“ verwirklichen soll.

## Der Sprach-Brodhaus

Deutsches Bildwörterbuch für jedermann. 1524 Spalten Text, über 4500 Abb. In Ganzleinen 5 RM. Verlag F. A. Brodhaus, Leipzig.

Als kostbares Erbgut aus Jahrhunderten deutscher Volks- und Geistesgeschichte ist unsere Muttersprache auf uns gekommen. Wir müssen sie künftigen Geschlechtern weitergeben. Das verpflichtet jeden von uns, sie genau zu kennen und ihre Reinheit und Schönheit zu pflegen.

Ein wirklich vollständiges Wörterbuch der deutschen Sprache, das nicht nur die Schriftsprache berücksichtigt, sondern zugleich die Sprache des täglichen Lebens und die Mundarten der deutschen Landschaften. Wie wird ein Wort geschrieben, wie betont, wie ausgesprochen? Was bedeutet es? Wie wird ein Fremdwort verdeutschet? Ja, sogar zu einem



guten Stil verhilft uns der Sprach-Brodhaus: Ist ein Ausdruck gutes Deutsch, oder ist er mundartlich, Kantsleisch, veraltet? Neben einer reichen Wortauswahl enthält er aber auch eine vollständige deutsche Sprachlehre, und zwar in das allgemeine ABC mit eingebaut, so daß der Benutzer auch auf diesem Gebiet ohne langes Suchen jede gewünschte Aufklärung erhält. Wann wird ein Wort groß, wann klein geschrieben: unter „Großschreibung“ finden wir alles, was wir wissen müssen. Wann wird ein Komma, wann ein Punkt gesetzt: die Ueberschrift „Satzzeichen“ sagt es uns.

Damit ist die Bedeutung des „Sprach-Brodhaus“ keineswegs erschöpft. Er ist weit mehr, nämlich das erste Bildwörterbuch der deutschen Sprache. Nach einem umfassenden Plan sind von allen Gegenständen, die sich zeichnerisch darstellen lassen, die Arten und die Teile abgebildet und benannt. Die Bezeichnungen sind dabei in das Bild hineingenommen worden, so daß das Auge Wort und Bild zugleich erfährt und jedes lästige und mühevollen Suchen nach der Unterschrift fortfällt. Das Werk gibt also erstmalig dasjenige, was die Engländer in ihrem „Webster“, die Franzosen in ihrem „Petit Larousse“ haben.

Der „Sprach-Brodhaus“ hilft uns in einer Weise, wie es kein bisher vorhandenes Sprachbuch tut. Wenn man den Band durchblättert, bewundert man die Kunst, die es möglich machte, solche Reich-

haltigkeit in einem schmalen, handlichen Band unterzubringen, ohne Klarheit und Uebersichtlichkeit zu gefährden. Der „Sprach-Brodhaus“ sollte in jeder deutschen Familie zu finden sein. Vor allem aber soll der „Sprach-Brodhaus“ in die Hand unserer Jugend gelangen. In steigendem Maße verbreitet sich in unserem Volk die Erkenntnis, welches Erbgut wir in unserer deutschen Muttersprache besitzen. Sie genau zu kennen und ihre Reinheit und Schönheit zu pflegen — dazu wird der „Sprach-Brodhaus“ ein wertvoller Helfer sein!

## Sport

### Die Athletiker vor wichtiger Entscheidung

Schon seit Monaten war unser Sportpublikum der Meinung, daß in der Meisterschaft des Kreises Celje die Entscheidung schon längst ausgetragen wäre. Wir erfahren aber, daß der S. R. Olimp gegen die Placierung unseres Vereines an erster Stelle protestierte. Nach langen Verhandlungen, Untersuchungen und Zeugenaussagen wurde nun von der oberen Sportbehörde verfügt, daß zwischen dem S. R. Olimp und unserem Athletiksportklub am Sonntag dem 21. um 17 Uhr auf dem Sportplatz Glacis ein neuer Wettkampf ausgetragen werden

muß. Welche Bedeutung der Hauptverband in Beograd diesem Spiele gibt, ersieht man daraus, daß er sich vorbehalten hat, den Schiedsrichter für diesen Wettkampf selbst zu wählen. Wir erfahren auch, daß für dieses Spiel mehrere Ordner bestimmt werden, damit der Hergang des Spieles durch Ausschreitungen der Zuschauer nicht gestört wird.

Wir sprechen nun zu den elf Athletikern, die nochmals um den ersten Platz kämpfen müssen, und geben unserer Hoffnung Ausdruck, daß sich die Mannschaft wader und fair halten wird. Wir erwarten von ihnen, daß sie den Bemühungen ihres neuen Sportlehrers Herrn Dürschmiedt gerecht und ihren Farben den Sieg erkämpfen werden. Der Mannschaft muß die Wichtigkeit dieses Treffens vor Augen geführt werden, denn ein Sieg qualifiziert sie für die Auswahlspiele in die erste Klasse des Draubanates.

Die Leitung des Vereines ersucht seine treue Anhängerenschaft, für dieses Spiel viel Interesse aufzubringen. Es wird allen Besuchern auffallen, daß unser Verein eine wesentlich bessere Form erreicht hat, eine Tatsache, die geeignet ist, dem Vereine neue Gönner zuzuführen.

Preiswert zu verkaufen:

**Schreibmaschine „Adler 7“** im tadellosen Zustand und eine **Konzertziether** beim Uhrmacher Dimez, Celje, Dečkov trg. 216

## Abzugeben sind Lokale

für Gemischtwarenhandlung und Trafik, eventuell auch Gasthaus am Lande in einem Industrieorte. Interessenten vom Fache mögen Anträge richten in deutsch und slovenisch an die Verw. des Blattes unter „Gemischtwarenhandlung“ Nr. 210

Gesucht wird feine, anständige

## Köchin

30—50 Jahre alt, zu älterer Dame, Dauerposten. Referenzen angeben und Zeugnisabschriften einsenden. Näheres bei der Verwaltung des Blattes. 214

## Diätküche in Zagreb

nimmt Praktikantin und Kochschülerin auf. Unter „Gewissenhaft“ an die Verwaltung des Blattes. 203

## Schönes Zimmer

mit 2 Betten und voller Verpflegung an Sommerfrischler zu vergeben. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 213

Eine größere Partie

208

## Wein und Obstmost

guter Qualität abzugeben. Anzufragen bei J. Luttenberger, Ptuj, Slovenski trg 9

## Studentinnen für Zagreb

finden erstklassige Pension in guter Familie. Deutsche Umgangssprache. Nach Wunsch diätische Verpflegung. Anfragen erbeten an die Verwaltung des Blattes unter: „Gute Obhut Nr. 204“. 204

## Füllfedern u. -halter

in großer Auswahl, mit Garantie auf 10 Jahre! Fachmännische Reparaturen in 4 Stunden. Buch- und Papierhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra c. 45. 190

Schönes, sonniges

194

## Zimmer

möbliert für eine oder zwei Personen, eventuell mit Kost zu vergeben. Anzufragen in der Verwaltung.

## Absolvent

212

der Handelsschule Celje des Jahrganges 1934/1935 wird aufgenommen. Handschriftliche Offerte mit Zeugnisabschriften sind einzusenden an: Persil-družba z o. z. Celje

**DRUCKSACHEN** für Industrien, Handel und Gewerbe  
VEREINSBUCHDRUCKEREI „CELEJA“

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, gebe ich im eigenen und im Namen aller Verwandten  
Nachricht, daß mein lieber guter Bruder, Herr

# Viktor Schwab

Fabriks- und Hausbesitzer

am 17. Juli 1935 im 82. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden und Empfang der Heiligen Sterbesakramente selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Samstag, den 20. d. M., Nachmittag um 5 Uhr im Sterbehause, Kralja Petra cesta 23, feierlich eingesegnet und sodann am städtischen Friedhofe in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Die Heil. Seelenmesse wird Montag, den 22. Juli, um 8 Uhr früh in der Marienkirche gelesen werden.

Celje, den 17. Juli 1935.

Anna Schwab